

## Radweg: Lücke schließen und bald barrierefrei

**REIPOLTSKIRCHEN.** Damit die Johann-Heinrich-Roos-Halle für größere, professionelle Veranstaltungen vermietet werden kann, müssen Flucht- und Rettungspläne erstellt werden. In der Ratssitzung am Dienstag segneten die Gemeindevertreter eine entsprechende Entscheidung ab. Außerdem wurde die Bauvoranfrage für die Errichtung eines Betriebsleiterwohngebäudes auf dem Ausbacherhof positiv beschieden.

Einmal mehr leitete Jörg Müller in seiner Eigenschaft als erster Beigeordneter die Sitzung in Vertretung des erkrankten Ortsbürgermeisters Ernst Eckert. Dieser hatte im Vorfeld aber schriftlich erklärt, sich der Wahl zum Ortsbürgermeister durch den Gemeinderat zu stellen. Auf eine Urwahlkandidatur verzichtete er, wie er mitteilte.

Eine Spende der Jagdgenossenschaft in Höhe von 1000 Euro für die Umgestaltung des Kerweplatzes wurde ebenso angenommen wie die gespendete Summe von 2450 Euro für die Aktion „Kunst im Grünen“, die nach Rückzug des Kreises Kusel von der Ortsgemeinde verantwortet und finanziert wird (wir berichteten). Neben privaten Spendern haben der Fasenherrsteller IGM aus Medard und die Volksbank Lauterecken Geld gespendet.

Beigeordneter Müller berichtete außerdem vom Vorhaben, den Radweg zwischen Lauterecken und Reipoltskirchen barrierefrei umzugestalten, was auf positive Resonanz stieß. Noch im Sommer werden aus dem Flurbereinigerungsverfahren zwei Brückensanierungen vorgezogen: die zwischen Mühlsstraße und Wasserburg und zum anderen die am Ortsausgang in Richtung Ingweilerhof. Auch der Lückenschluss des Radweges beim Ingweilerhof soll noch im Sommer realisiert sein. |mh

# 1000 neue Solardächer das Ziel

**HÜFFLER:** Mehr als 100 Interessierte sind zum Auftakt der Solarkampagne für den Pfälzerwald am Donnerstag ins Dorfgemeinschaftshaus Hüffler gekommen. Die Fragen zeigten: Einige haben schon sehr konkrete Pläne für eine eigene Solaranlage.

VON WOLFGANG PFEIFFER

Das Institut für Stoffstrommanagement (Ifas) am Umweltcampus Trier organisiert für die EU die Solarkampagne und hat dafür elf Partnerregionen in Deutschland und Luxemburg mit insgesamt über zehn Millionen Einwohnern gewonnen. Eine davon ist der Pfälzerwald. Konkretes Ziel des so genannten Zenapa-Projekts: 1000 neue Solardächer in jeder der Partnerregionen.

Ifas-Leiter Professor Peter Heck gewann die mehr als 100 Interessenten vor allem mit drei Argumenten. Zum einen mit dem Thema Geldbeutel. Er wie auch anschließend Andreas Gärtner von der Firma B+G Solarsysteme und Carsten Schütz von der Kreissparkasse dokumentierten mit Zahlen, wie sich trotz gesunkener Einspeisevergütung eine Solaranlage für den Privathaushalt rechnet – ohne dass man dafür angesichts günstiger Finanzierungen tatsächlich eigenes Geld einsetzen muss.

### Auch finanziell lohnt es sich

Hecks Argument Nummer zwei: der Beitrag zur Energiewende und damit zum Klimaschutz, der sich für die Region sogar noch lohne. Nach seinen Berechnungen fließen allein aus der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan im Jahr 57 Millionen Euro Kaufkraft der Bürger vor allem in Richtung Russland oder Saudi-Arabien, weil die die fossilen Brennstoffe liefern, die für Verkehr (31 Millionen Euro im Jahr), Stromgewinnung (zehn Millionen) und Wärme (16 Millionen) verbraucht werden.

1000 Solardächer hingegen bedeuteten unter anderem sieben bis zehn Millionen Euro an Investitionen – ein



Nach der Veranstaltung wurden diese Nistkästen verlost.

FOTO: M. HOFFMANN

Gutteil durch Firmen der Region – so wie rund fünf Millionen Kilowattstunden Stromproduktion, durch die die Bürger zwischen sechs und 14 Millionen Euro mehr in der Tasche hätten. Hier schaffe man eine Regionalökonomie und handle man nach der Devise von Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Das Geld des Dorfes dem Dorf.“

Argument Nummer drei: der Erhalt

der Artenvielfalt in der Natur, wo Deutschland weit hinter den Zielen zurückbleibe, zu denen sich das Land verpflichtet habe. So sei beispielsweise in den zurückliegenden Jahren die Anzahl der Insekten um zwei Drittel zurückgegangen. Damit fehlten nicht nur beispielsweise Bienen zum Bestäuben der Pflanzen, es fehle auch an Futter für die Vögel (seit 1998 ein Minus von 12,7 Millionen Brutpaaren).

Zudem würden deren Lebensräume zerstört. Heck: „Wohnungsnot gibt es nicht nur bei den Menschen, sondern auch für die Tiere.“ Wenn hingegen jeder im Zuge der Solarkampagne zusätzlich zu seiner Solaranlage noch einen Nistkasten aufhänge, bedeute das 1000 neue Wohnungen für Vögel.

Auch Landrat Otto Rubly forderte zum Handeln auf: „Auch die Privatreute sind Teil der Energiewende; und

es lohnt sich auch noch finanziell für sie“, sagte er. Für den Kreis kündigte er an, es würden weitere öffentliche Gebäude mit Solaranlagen bestückt. Er will auch den früher gehegten, dann aber nach Kürzung der Einspeisevergütung fallen gelassenen Plan eines Fotovoltaik-Katasters für den gesamten Landkreis wiederbeleben.

### Schwabs ehrgeizige Pläne

Ortsbürgermeister Helge Schwab als Gastgeber hieb in dieselbe Kerne und gab ein ehrgeiziges Ziel aus: Aktuell seien 23 der 209 Hausdächer in Hüffler mit Solaranlagen bestückt; gut elf Prozent. Er wünsche sich, dass sein Ort im Zuge der Solarkampagne zur Gemeinde im Kreis werde mit dem höchsten Anteil an Solaranlagen.

Ironie am Rande: Schon bei Schwab, erst recht kurz darauf bei Rubly muckte das Mikrofon. Grund: Die Batterie gab ihren Geist auf, der Saft war alle. Und das ausgerechnet bei einer Veranstaltung über Strom.

Die ausführliche Fragerunde zeigte, wie konkret viele der über 100 Teilnehmer schon über eine Solaranlage nachdenken. Die Fragen zielten unter anderem auf Kosten für einen zusätzlichen Energiespeicher, auf die notwendige Fläche, die für ein Kilowatt-peak Stromerzeugung notwendig ist und auf die zinsgünstigen Darlehen, die die Kreditanstalt für Wiederaufbau für den Bau von Solaranlagen anbietet.

### Zweite Veranstaltung im Norden

Eine zweite Veranstaltung dieser Art im Landkreis Kusel ist für Dienstag, 16. April, 19 Uhr, geplant. Dann in Oberweiler-Tiefenbach, damit auch Interessenten aus dem Nordkreis einen kurzen Anfahrtsweg haben.

## Vom Firmenchef zum Kinderbuchautor

**SCHÖNENBERG-KÜBELBERG:** SBN-Gründer Wolfgang Hutzel wird heute 70 – Ehrenamtlicher Vorleser in Kitas

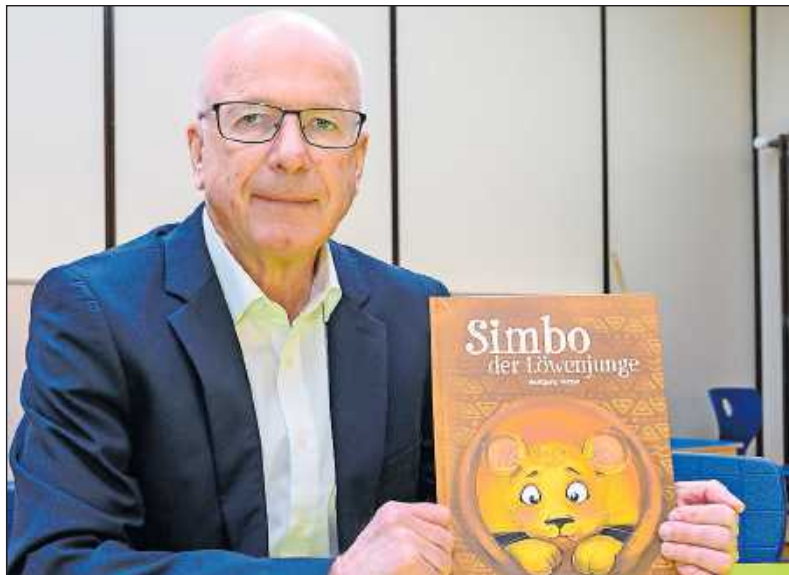
VON TORBEN MÜLLER

Seit 55 Jahren befasst sich Wolfgang Hutzel, der Gründer des Unternehmens SBN Wälzlager, tagtäglich mit technischen Fragestellungen. Jetzt ist er unter die Kinderbuchautoren gegangen. „Simbo, der Löwenjunge“ heißt das Erstlingswerk des Schönenberg-Kübelbergers, der heute 70 Jahre alt wird.

„Tatsächlich“, sagt Wolfgang Hutzel, „am 1. April stehe ich seit 55 Jahren im Berufsleben.“ Zwei Tage nach seinem 15. Geburtstag hat er angefangen beim Homburger Industrielieferer Schaeffler, 1998 hat er gemeinsam mit seiner Frau das Technologieunternehmen SBN Wälzlager gegründet. Damals gab es zwei Mitarbeiterinnen, heute arbeiten mehr als 30 Menschen für SBN. Wenngleich Wolfgang Hutzel seinen Posten in der Geschäftsführung im August 2016 an seinen Sohn Tim weitergegeben hat, so ist er seither doch nur „halber Pensionär“, wie er es bezeichnet. Zwei, drei Tage pro Woche sei er schon noch im Betrieb.

### „Lesen regt die Fantasie an“

Kein Wunder also, dass sich Hutzel, der mit der Erika-und-Wolfgang-Hutzel-Stiftung – vor allem in seiner Heimatgemeinde – stark sozial engagiert ist, mal einer ganz neuen Herausforderung stellen wollte. Und da-



Wolfgang Hutzel mit seinem Kinderbuch.

FOTO: M. HOFFMANN

für hat er sich einen großen Sprung ausgesucht: vom Technologieunternehmer zum Kinderbuchautor und Vorleser. Seit einiger Zeit ist er in Kindergärten im Südkreis unterwegs und liest dort regelmäßig vor. Nicht nur aus seinem eigenen Buch „Simbo, der Löwenjunge“, sondern auch aus vielen anderen Kinderbüchern.

Ein bis zwei Termine hat er in jeder Woche, in drei Kindergärten lauschen die Kinder den Worten des Unterneh-

mers. In Zeiten von Fernsehen und digitalen Medien sei „richtiges Lesen“ immens wichtig, befindet Hutzel: „Das regt die Fantasie ganz anders an.“ Die Reaktionen seiner jungen Zuhörer bestätigten diese Meinung, berichtet Hutzel, der heute seinen 70. Geburtstag feiert. „Wie die Kinder zuschauen und zuhören, das hat mich umgehauen.“ So habe ihm ein Kind nach der gemeinsamen Lektüre von „Simbo, der Löwenjunge“ mitgeteilt:

„Krokodile haben gar keine Zungen.“ Tatsächlich habe die Illustratorin einem Krokodil eine Zunge verpasst – für den erwachsenen Leser kaum wahrnehmbar. „Als ich dann raus war aus dem Kindergarten, habe ich das erstmal googelt – und tatsächlich: Krokodile haben keine Zungen“, schildert Wolfgang Hutzel lachend.

### Nächstes Ziel: Leseopate

Im kommenden Jahr will sich der Jubilar weiter aus dem Tagesgeschäft bei SBN zurückziehen. Stattdessen will er sich bewerben als Leseopate für Grundschulen, um Kinder mit Leseschwäche zu unterstützen. „Da muss ich noch ein Seminar belegen“, sagt Hutzel, „das ist aber kein Problem.“ Eines, „Lesen interessanter gestalten für Kinder“, hat er bereits absolviert.

Platz fürs Vorlesen gibt es noch in Wolfgang Hutzels Terminkalender. Kindergärten aus dem Kreis Kusel können sich bei ihm melden, können zudem ein kostenloses Exemplar von „Simbo, der Löwenjunge“ anfordern. Bei der Geschichte geht es laut Hutzel darum, „dass man auf seine Eltern hören sollte“. Auch alle anderen können das Buch erwerben: zum Preis von 15 Euro. „Das Geld geht an einen guten Zweck“, verspricht Hutzel.

### INFO

Buchbestellungen sowie Anfragen von Kindergärten an wolfgang@hutzelweb.de

## Kindertagesstätte braucht mehr Platz

**THEISBERGSTEGEN:** Investition von 1,2 Millionen Euro

VON ERIC SAYER

Da die Kindertagesstätte im Theisbergsteiner Ortsteil Godelberg sein großes Zuspruchs erfreut, soll das Gebäude erweitert werden. Fast 1,2 Millionen Euro sollen dafür ausgegeben werden. Der Ortsgemeinderat Theisbergstege stimmte am Mittwoch einem von dem Kuseler Architekturbüro Megaron erstellten Plan zu.

Wie Ortsbürgermeister Stefan Klein auf Anfrage mitteilte, werden bisher von der Einrichtung vier Gruppen und zusätzlich eine Waldgruppe betreut. Die Nachfrage sei so groß, dass eine weitere Gruppe gebildet werden soll. Hierzu reiche jedoch der Platz in dem Gebäude nicht aus, sagte Klein. Die Kindertagesstätte wird von Kindern auch aus Etschberg und Haschbach besucht. Vor einigen Tagen hat in Haschbach eine Versammlung stattgefunden, bei der die Erweiterungspläne von dem Architekturbüro vorgestellt wurden.

### Gemeinden teilen sich Kosten

Die Pläne sehen neben einem weiteren Gruppenraum eine Vergrößerung der Küche, der sanitären Anla-

ge und der Sozialräume vor. Landeszuschüsse bis zu 255.000 Euro seien zu erwarten, so dass 920.800 Euro von den drei Ortsgemeinden noch zu finanzieren seien, sagte Klein. Der Anteil der drei Dörfer richte sich nach deren Einwohnerzahl, so dass von Theisbergstege 320.000 Euro zu bezahlen sind.

### Investition in die Zukunft

Klein wies auf die Notwendigkeit der Kita-Erweiterung hin, denn sie sei eine Investition in die Zukunft. Für junge Familien werde durch eine solche Tagesstätte die Attraktivität eines Dorfes gesteigert, was dazu führe, dass sie sich dort niederließe und dann auch die Grundschule besser ausgelastet sei.

Der Zuschussantrag muss bis zum 15. April von allen drei Ortsgemeinden gestellt werden. Sollte der Antrag berücksichtigt werden, dann kann frühestens im Oktober mit dem Baubeginn gerechnet werden. Während der Bauarbeiten bleibe die Einrichtung geöffnet, sagte Klein.

Der Rat verzichtete im nichtöffentlichen Teil der Sitzung auf das Vorkaufsrecht für ein land- und waldwirtschaftlich genutztes Grundstück.

## Mehr Freiheiten

**HORSCHBACH:** Rat lockert Vorschriften für Neubauten

Der Horschbacher Ortsgemeinderat hat mehrere Einschränkungen für das Neubaugebiet „Hofacker“ aufgehoben. Diese betrafen unter anderem Fassadenfarbe und das Dach.

Wie Ortsbürgermeister Michael Herrmann auf Anfrage mitteilte, waren Dachformen, Dachneigung, Dacheindeckungsfarbe und Außenwandflächenfarbe stark reglementiert. Jetzt entschied das Gremium, den Hausbesitzern und künftigen Bauherren mehr Gestaltungsspielraum einzuräumen. Die Beschränkungen seien nicht mehr zeitgemäß, zudem sei es im Interesse der Ortsgemeinde, dass sich neue Bürger in Horschbach niederließen, sagte Herrmann. Nun ist eine Dachneigung vom Flachdach bis zu 49 Grad erlaubt, und die Bauherren haben freie Hand bei der Farbe der Fassade und der Dachziegel. Außer Tonnendächern sind nun alle Dachformen zugelassen.

Der Rat nahm zudem eine Spende

des örtlichen Gesangsvereins an. Der Verein spendete eine Industrierülpmaschine für das Dorfgemeinschaftshaus im Wert von 2584 Euro. Der Gremium beriet darüber, welche Investitionen in den Doppelhaushalt 2019/2020 aufgenommen werden sollen. In diesem Jahr werden ein neuer Traktor für 16.000 Euro und ein Mulcher für 8000 Euro angeschafft, für die Unterhaltung der Gemeindestraße werden 5000 Euro bereitgestellt. Im nächsten Jahr sollen 26.000 Euro in die Breitkabelversorgung investiert werden.

### WEITERE THEMEN

Der Ortsbürgermeister gab zwei Termine bekannt. Am Samstag, 6. April, 20 Uhr, veranstalten die Spielvereinigung Herrmannsberg und der Tennisclub Horschbach im Dorfgemeinschaftshaus ihre traditionelle „Schwarz-Gelbe Nacht“. Es spielen „Plug in“ und „Blowing Fuse“. Am 8. Mai findet im Dorfgemeinschaftshaus die Seniorenfeier der Herrmannsberggemeinden unter Federführung von Welchweiler statt. |saj

## Nußbacher Kinder malen für „Kunst im Grünen“



FOTO: M. HOFFMANN

Nachdem der Landkreis die Reipoltskirchener „Kunst im Grünen“ nicht mehr unterstützt und damit das weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannte Konzept mit überregionalen Künstlern, die die Landschaft gestalten, aufgegeben werden muss, müssen die Organisatoren kleinere Brötchen backen. Walter Graser und Diethelm Rüniger wollen die Wiese mit einem Bienenmotiv gestalten, ausschließlich zum Einsatz kommen sollen Wildblumen. Unterstützung haben sie sich bei der Grundschule Nußbach geholt: Die Kinder der dritten und vierten Klasse malten Insekten – und zwar solche, die es erst in der Zukunft gibt. Oder geben könnte. |mkh